



Helferkreis Asyl Ottobrunn / Hohenbrunn: Jahresbericht 2023

2023 war das Engagement der Mitglieder des Helferkreises nach drei Jahren wieder ohne Corona bedingte Einschränkungen möglich. Die oft langfristige Unterstützung galt 300 Personen aus den verschiedensten Herkunftsländern, überwiegend Familien, darunter ca. die Hälfte Kinder und Jugendliche. Die meisten wohnen in Ottobrunn, Riemerling und Hohenbrunn, in dezentralen und zwei größeren Asyl-Unterkünften des Landratsamtes oder in eigenen Wohnungen.

Die zu uns geflüchteten Menschen kommen aus Afghanistan, Syrien, Ukraine, Nigeria, Somalia, Irak, Uganda, Türkei, Eritrea, Äthiopien, Mali, Pakistan, Senegal, Indonesien, Bangladesch, Myanmar, Georgien, Aserbeidschan, Ghana, Jemen, Indonesien.

Unterstützung für Flüchtlinge aus der Ukraine

Einige Ukrainer/innen wurden Mitglied im Helferkreis, übersetzen, informieren in einer lokalen Whatsapp-Gruppe, organisieren.

Bis Juli traf sich die therapeutische Malgruppe für Frauen und Kinder in St. Albertus Magnus Ottobrunn. Parallel dazu fanden ein Deutsch-Übungskurs und ein Sprachkurs für Kinder statt. Die ukrainischen SeniorInnen waren bis zu den Sommerferien alle 14 Tage ins Seniorencafé Ukraine in die Kaiserstiftung Riemerling eingeladen. Bei einem Ukrainischen Frühlingsfest im Stephani-Haus in Hohenbrunn konnten die Besucher eine Ausstellung von Bildern, Büchern und Handarbeiten besuchen und Musik, Tanz und Essen genießen.

Vollendete Integration durch Einbürgerung

Die Einbürgerung setzt nach dem bisher geltenden Recht einen achtjährigen erlaubten und auf Dauer angelegten Aufenthalt, bei Verantwortung für eine Familie und sehr guten Integrationsleistungen mindestens einen sechsjährigen Aufenthalt sowie finanzielle Eigenständigkeit und weiteres voraus. Für viele Geflüchtete ist die Einbürgerung das große Ziel und bringt viele Vorteile. Im Jahr 2023 erhielt eine kurdische Familie aus Syrien, der Vater Schaltschrankelektroniker, der Sohn Maschinenbau-Auszubildender, die Mutter im Verkaufsminijob mit zwei jüngeren Kindern die deutsche Staatsangehörigkeit. Ein syrischer Betriebselektroniker mit Familie beantragte sie für sich.

Niederlassungserlaubnis als Garant der Sicherheit und Abschluss des Flüchtlingsdaseins

Die Niederlassungserlaubnis ist ein unbefristeter Aufenthalt mit allen Rechten bis auf spezielle Staatsbürgerrechte und verleiht Geflüchteten Entwicklungsfreiheit in unserer Gesellschaft. Sie setzt meist einen fünfjährigen erlaubten Aufenthalt und fünf Jahre Beitrag in der Rentenversicherung und gesicherten Lebensunterhalt voraus. Heranwachsende in der Ausbildung genießen Erleichterungen. Deshalb ist die Niederlassungserlaubnis oft die notwendige Vorstufe für die Einbürgerung. 2023 erhielten ein afghanischer Kältetechniker in Ausbildung, ein afghanischer Familienvater und Autolackierer sowie eine ugandische zahnmedizinische Fachangestellte die Niederlassungserlaubnis. Ein afghanischer Auszubildender zum Verkäufer, eine nigerianische Schülerin mit Abschluss und Ausbildungsvertrag sowie ein afghanischer Koch mit Arbeitsplatz in Ottobrunn beantragten die Niederlassungserlaubnis.

Das Chancenaufenthaltsrecht für langjährig Geduldete

Das Aufenthaltsrecht als Chance für eine bessere Integration setzt voraus, dass die Nutznießer sich bereits am 1. Januar 2022 fünf Jahre ununterbrochen in Deutschland aufgehalten haben. Es ist also eine Altfallregelung. Diese Aufenthaltserlaubnis ist mit einer Arbeitserlaubnis verbunden und gilt für 18 Monate. Danach müssen die Bedingungen für den Antrag als nachhaltig integrierte Arbeitnehmer*innen gegeben sein. In vier Fällen konnten Geflüchtete bei uns diese Chance wahrnehmen: Eine nigerianische Familie mit vier Kindern, ein nigerianischer Familienvater, dessen Frau und Kinder bereits Aufenthaltserlaubnisse haben, eine pakistanisch/indonesische Familie mit einem Kind und ein alleinstehender Somalier.

Familiennachzug – für alleinstehende Flüchtlinge Sehnsucht und Problem

Keineswegs alle Aufenthaltserlaubnisse berechtigen einen Flüchtling, seine Frau und/oder seine Kinder mit einem gültigen Visum aus dem Ausland nachzuholen. Die beste Möglichkeit, einen Familiennachzug zu beantragen, besteht, wenn man die Niederlassungserlaubnis – wenn nicht die Staatsbürgerschaft – besitzt. Erschwerend kommt die Überlastung der Deutschen Botschaften in den betreffenden Herkunftsländern – oder meist in Nachbarländern der Staaten, aus denen die Antragsteller geflohen sind – hinzu, sodass monatelange, manchmal jahrelange Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen. Im Jahr 2023 konnte ein syrischer Familienvater seine Frau und zwei Söhne aus dem türkischen Erdbebengebiet nach Ottobrunn bringen.

Andere Einreisen wegen Familieneinheit

Ein somalischer Minderjähriger konnte nach über einem Jahr in einem zyprischen Flüchtlingslager hierher kommen, weil er in Ottobrunn eine Tante hat und die Bundesregierung das Asylverfahren übernommen hat.

Aber die Schwierigkeiten des Nachweises der Heirat, die Hindernisse beim Erhalt von Visa oder die Unmöglichkeit des Familiennachzugs aufgrund des geltenden Aufenthaltsrechts veranlassten einige Personen, die Familieneinheit faktisch durch Einreise herzustellen. Der/die Ankommende muss dann ein Asylverfahren durchlaufen und zeitweise in einer Erstaufnahmeeinrichtung wohnen. Ein afghanischer Familienvater aus Usbekistan kam nach Bayern, um bald mit seiner Frau (abgeschlossene Ausbildung und Arbeitsplatz im Büromanagement und eigene Wohnung) und seinen vier Kindern zusammen zu leben.

Integration durch Arbeit

Der Arbeitskreis Job & Ausbildung unterstützte und ermutigte bei der Suche von Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Helferkreis-Mitglieder übten mit Bewerber/innen Bewerbungsgespräche. Berufsschüler/innen erhielten Nachhilfe und Laptops. Bei Arbeitsverträgen, Lohnabrechnungen, Steuer- und Versicherungsfragen wurde beraten und in der Kommunikation mit Arbeitgeber und Behörden unterstützt.

- Eine Auszubildende erhielt ihr Abschluss-Zertifikat als Pflegerin, drei als Pflegefachhelfer/in.
- Zwei Absolventen der Carl-Steinmeier-Mittelschule starteten im Sommer ihre Ausbildungen zum Elektroniker, ein junger Mann lernt weiter auf eine Pflegefachschule zum Pfleger. Ein junger Afrikaner musste lange auf die Ausbildungs-Genehmigung zum Maler warten.
- Ein großes Anliegen ist es, Mütter durch individuelle Begleitung für einen Beruf zu qualifizieren. Eine Mutter schloss die Ausbildung zur Pflegefachhelferin ab und arbeitet jetzt im Krankenhaus. Eine andere bestand die Qualifizierung zur Hauswirtschaftsassistentin, sie konnte eine Arbeitsstelle am Wohnort finden. Eine Mutter begann ihren Berufseinstieg im Bereich der Mittagessens-Ausgabe in der Grundschule, eine andere konnte ihren Minijob dort auf Teilzeit ausweiten. Weitere Mütter begannen ihren Berufseinstieg im Minijob an der Kasse im Supermarkt, im Biomarkt, im Gemüseladen. Eine Mutter schloss die Ausbildung zur Kauffrau im Büromanagement ab und fand eine Arbeitsstelle im Büro, die mit der Kinderbetreuung vereinbar ist.
- Ein Student konnte nach Abschluss des Masterstudiums in München als Quereinsteiger in der Asylsozialberatung beginnen. Ein Familienvater mit Vorerfahrung erhielt nach einem längeren Praktikum einen Job an der Tankstelle, und kann dort seine Deutschkenntnisse weiter ausbauen. Mit einer Arbeitsgenehmigung über das Chancenaufenthaltsrecht konnte ein Familienvater endlich eine Arbeit im Lager beginnen.
- Für ältere Menschen ohne gute Deutschkenntnisse und anerkannte Berufsabschlüsse ist es schwierig, passende Arbeitsstellen zu finden. Mini-Jobs im Bereich Gartenpflege oder Zeitungszustellung am frühen Morgen ermöglichten einen ersten Einstieg.

Integration durch Sprache und Bildung

Kursplätze mit Kinderbetreuung oder Alphabetisierung sind immer noch rar. Teilnehmende an den Deutsch-Integrationskursen haben meist wochen- und monatelange Pausen beim Warten auf die Prüfungsergebnisse vom BAMF und den Start von Anschluss- oder Wiederholungskursen. Die Nachricht, dass eine Deutsch Prüfung nicht bestanden wurde, führt oft zur Resignation.

Für die ukrainischen Familien mit Kindern in den Brückenklasse der Grund- und weiterführenden Schulen war es in den Sommerferien ein schwerer Entschluss, ihre Kinder, die in den Brückenklassen oft noch zu wenig Deutsch gelernt hatten, ab September für die Mittelschulen anzumelden. Realschule, Gymnasium oder die ukrainische Schule in München kamen nur für einzelne in Frage. Manche nehmen weiterhin parallel nachmittags am Online-Unterricht ihrer ehemaligen ukrainischen Schulen teil, um dort einen Abschluss machen zu können.

- 35 Ehrenamtliche waren als Lernpaten/-patinnen tätig, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Gute Kontakte zu den Klassenlehrern ermöglichten das Bearbeiten von Wissenslücken mit den Schülern. Für einzelne Schüler/innen wurden Mathe-Kurse zur Prüfungsvorbereitung und Feriendeutschkurse an den Volkshochschulen finanziert.
- Für Menschen, die Deutsch sprechen, aber nicht sicher lesen und schreiben können, bietet die VHS Südost einen wöchentlichen Alpha+ Kurs an. Sechs Mütter und Väter nahmen am Unterricht teil, und verbessern dadurch ihre beruflichen Chancen.
- Die IT-Experten im Helferkreis bereiten gespendete Laptops, PCs, Drucker und Handys auf und geben diese an die Flüchtlinge weiter. Sie übergeben die Geräte angepasst an die Bedürfnisse des Empfängers, unterstützen bei der Installation, beim Netz-Zugang und helfen bei Störungen weiter.
- Intensiv wurden junge Menschen auf ihre Schulabschlüsse vorbereitet. Zwei Jugendliche legten den Quali an der Mittelschule ab. Vier Jugendliche erwarben die Mittlere Reife an Mittelschulen und der Realschule.
- An drei Samstagen im Winter lernten 12 Mütter und Väter in einem Sonderkurs der VHS Südost „Erste Schritten am PC“.

Integration durch gesicherte Wohnverhältnisse

Der Helferkreis unterstützte bei der Wohnungssuche, bei Mietverträgen, der Kommunikation mit Behörden, mit Zuschüssen zur Kautions- und Transporter-Miete, beim Transport, der Möbelbeschaffung, Möbel- und Lampenmontage, mit Umzugskartons, bei Internet- und Stromverträgen. Dadurch werden immer wieder Asylunterkünfte des Landratsamtes frei.

Eine afghanische Familie erhielt über den Verein Fair Mieten eine Wohnung in Oberhaching. Für fünf ukrainische Familien und zwei Frauen wurden Wohnungen gefunden. Zwei junge Facharbeiter erhielten über ihre Arbeitgeber Wohnungen. Eine alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern musste aus ihrer gekündigten Asyl-Wohnung in eine andere Asylunterkunft am Ort ziehen. Eine syrische Familie, ein Syrer und eine afghanische Mutter mit Tochter lebten in Obdachlosenunterkünften der Gemeinde Hohenbrunn und Ottobrunn. Für sie konnte noch keine Wohnung gefunden werden.

Integration durch Teilhabe am sozialen Leben

Lern- und Familienpaten fördern und begleiten die Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen am sozialen und gesellschaftlichen Leben in unseren Gemeinden. Dazu gehören auch gemeinsame Besuche von örtlichen Festen, Sportvereinen, Ramadama-Aktionen.

- Anfang März begannen die Übungsstunden für Kinder im Schulschwimmbad. Von April bis Juli konnten dank eines zertifizierten Schwimmlehrers zwei Kurse mit 15 Kindern stattfinden. Bis Dezember ging das Training für 6 Kinder und 2 Mütter weiter, angeleitet von Helferkreis-Mitgliedern.
- In den Ferien wurde die Teilnahme von Kindern am Sportcamp des TSV Ottobrunn, an der Ferieninsel Hohenbrunn des KJR, am Sommerprogramm der VHS Südost, an Fußball- und

Pfadfinder Camps gefördert. Die Kinder erhielten Karten für das Phönix Bad. Familienpaten unternahmen mit den Kindern Ausflüge, u.a. in den Märchenpark, auf den Bauernhof.

- Die Fußballmannschaft Ramasuri feierte ihr zehnjähriges Jubiläum - einmal im Biergarten nach einem Turnier, ein zweites Mal mit einer Foto Show und afghanischem Essen, das ein Mitglied zubereitete. Einige neue Spieler kamen dazu. Bei den Trainingszeiten ist Flexibilität nötig, da viele am Wochenende arbeiten. Die Spieler unterstützten sich gegenseitig – mit Tipps für die Berufswahl, bei der Suche nach Praktikumsplätzen.
- Das Team des Café International veranstaltete monatlich ein Café zur Begegnung von Flüchtlingen, Migranten und Einheimischen im Haus und Garten der Evangelischen Jugend EJO. Neu Zugezogene lernen sich kennen, in Gesprächen werden Informationen ausgetauscht und Hilfen vermittelt. Im Juli wurde zusammen mit DIKO e.V. das muslimische Opferfest gefeiert, im Dezember kam der Nikolaus ins Café.
- In die Kaiserstiftung Riemerling lud der Helferkreis zu sechs Kultur Talks ein. Die Gäste aus der Türkei, Malaysia, Syrien, dem Kamerun, mit russlanddeutschen Wurzeln berichteten aus Kultur, Geschichte, Alltag und über die aktuelle Situation in ihren Heimatländern.
- Das Projekt „Kochen über’n Tellerrand“ tischte auf. Köchinnen und Köche bringen ihre Rezepte und Esskultur ein, unterhalten sich in Deutsch und anderen Sprachen, die Gäste an der Tafel kommen in persönlichen Kontakt. An sechs Terminen wurde in der Kaiserstiftung Ugandisch, Ukrainisch, Georgisch, Usbekisch und Syrisch gekocht, an zwei Terminen deutsche Herbst – und Winterküche zubereitet.
- Geflüchtete engagierten sich ehrenamtlich in der AWO Klawotte Kinder & Kreativ, in der AWO Nachbarschaftshilfe, im Seniorenzentrum Kaiserstiftung, im Verein Mammalade für Karla e.V., bei der Feuerwehr. Vier Männer sind als Caritas Kulturdolmetscher für Arabisch, Aramäisch und Dari bei der Caritas und im Landratsamt aktiv, zwei syrische Mütter haben die Ausbildung zur Kulturdolmetscherin in Arabisch im Sommer absolviert.
- Ukrainerinnen boten auf dem Dorffest der Gemeinde Hohenbrunn einen Aktionsstand für Kinder an. In St. Magdalena wurde das Friedensgebet im Oktober mit Ukrainerinnen gestaltet. In kleinen Gruppen in den Straßen traditionelle Weihnachtslieder zu singen ist ein wesentlicher Bestandteil der Weihnachtszeit in der Ukraine. Frauen und Jugendliche sangen auf Weihnachtsmärkten in Ottobrunn, Riemerling und Hohenbrunn, Kinder beteiligten sich am Sternsingen in St. Magdalena.

Entwicklung im Helferkreis

145 Ehrenamtliche aus 18 Ländern sind Mitglieder im Helferkreis, darunter 26 Flüchtlinge. Einige Helfer*innen sind ausgeschieden, neue sind dazugekommen. Die Altersspanne reicht von 12 bis 89 Jahren.

Mitglieder des Helferkreises trafen sich an 30 Nachmittagen im Pfarrsaal von St. Magdalena. In acht Treffen wurden Fortbildungsthemen angeboten, Mitglieder nahmen an einer Fortbildungsreihe an der LMU München und anderen externen Angeboten teil. Ende Juli fand das Sommerfest im Garten von St. Magdalena, Anfang Januar 2024 die Weihnachtsfeier im Pfarrsaal von St. Otto statt.

Zusammenarbeit mit Behörden, Organisationen und Öffentlichkeit

Der Helferkreis arbeitet eng mit der Caritas Alveni Asylsozialarbeit und der AWO Migrationsberatung zusammen.

In der Gemeinde Ottobrunn ist die Funktion der / des Integrationsbeauftragten seit Herbst 2022 vakant. Im Juli fand ein Austauschtreffen mit dem Bürgermeister statt, im Dezember wurde der „Runde Tisch“ Asyl unter Leitung des Sozialamtes wieder aktiviert. Mit der Gemeinde Hohenbrunn fanden drei Austauschtreffen auf Einladung des Bereiches Soziales statt. Das Landratsamt lud die Helferkreis-Koordinatoren zu vier Austauschtreffen ein. Mit der Abteilung FAMI Flucht – Asyl – Migration – Integration der Erzdiözese München und Freising fanden zwei Austauschtreffen statt.

Die Flüchtlinge konnten sich lokal mit Kleidung, Spielsachen, Büchern, Geschirr und Möbeln versorgen - dank der AWO Klawotten und der AWO Rumpelkammer. Die Caritas Radlwerkstatt in Neubiberg war eine große Hilfe für die Mobilität. Anerkannte Flüchtlinge bezogen Lebensmittel am Caritas Ottobrunner Tisch. Ab Sommer gab es dort einen Aufnahmestopp.

Wir informierten die Öffentlichkeit über unsere Homepage, www.helferkreis-asyl.com, in den Gemeindeblättern Hohenbrunn und Ottobrunn, im Schaukasten von St. Magdalena, im Gemeindeblatt der Michaelskirche.

Spenden von Privatpersonen, Organisationen, Kirchen, Stiftungen und Gemeinden ermöglichten uns, in Notlagen individuell und unbürokratisch zu helfen, und mit besonderen Angeboten die Integration der Geflüchteten zu fördern. **Dafür danken wir allen herzlich!**

Unser Helferkreis wird sich weiter für den einzelnen Mensch einsetzen, der flüchten musste. »Und doch darf man nie vergessen, dass die Migrantinnen an erster Stelle nicht Nummern, sondern Personen sind, Gesichter, Namen und Geschichten. Europa ist die Heimat der Menschenrechte, und wer auch immer seinen Fuß auf europäischen Boden setzt, müsste das spüren können; so wird es ihm selbst deutlicher bewusst werden, dass er sie respektieren und verteidigen muss.«

Papst Franziskus beim Besuch eines Flüchtlingslagers auf der Insel Lesbos, Griechenland, April 2016

Helferkreis Asyl Ottobrunn / Hohenbrunn im Pfarrverband Vier Brunnen Ottobrunn
Kontakt: info@helferkreis-asyl.com

Heidi Maurer und Stefanie Marrero
Sprecherinnen

Diakon Stocker
Leiter